

# Kinder lernen langsamer

## FLUGLÄRM Psychologin untersucht Auswirkungen auf Grundschüler.

Von Sebastian Gubernator

**MAINZ.** Mittwochabend im Rathaus: Eingeladen hat die Initiative gegen Fluglärm in Mainz. Achtzig Zuschauer versinken in den Sesseln, die normalerweise den Stadtratsmitgliedern vorbehalten sind. An der Wand hängt, gerahmt und beleuchtet, der Bundespräsident – stummer Beobachter einer Debatte, die seit Jahren tobt. Denn Fluglärm ist ein Dauerthema in dieser Stadt. Jeden Montag marschieren Demonstranten durch eine Abfertigungshalle am Frankfurter Flughafen, viele davon kommen aus Mainz. Sie fordern ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr, weniger Flugverkehr und einen Baustopp für das geplante dritte Terminal. Ein „zäher Kampf“, wie Oberbürgermeister Michael Ebling in seiner Begrüßung sagt.

Maria Klatte ist an diesem Abend im Rathaus, eine Psychologin der Technischen Universität Kaiserslautern, die sich mit dem Thema sehr gut auskennt:

In der Norah-Studie untersuchte sie, wie sich Fluglärm bei Grundschulern auf das Lernen auswirkt. Die Quintessenz dürfte den meisten Fluglärmgegnern im Publikum bekannt sein: Je stärker der Fluglärm, desto langsamer lernen Kinder lesen. Wächst der Lärm um zehn De-

» Fraport interpretiert die Ergebnisse in ihrem Sinne, die Bürgerinitiativen in einem anderen Sinne. «

MARIA KLATTE,  
Psychologin der Technischen  
Universität Kaiserslautern

zibel, haben sie einen Rückstand in der Leseentwicklung von rund einem Monat. Brisante Erkenntnisse – und das in einer Studie, die der Flughafenbetreiber Fraport mitfinanziert hat.

Maria Klatte erklärt, wie sie bei der Studie vorgegangen ist, reiht auf der Leinwand ein Dia-

gramm ans nächste. „Der statistische Effekt auf die Leseleistungen ist signifikant, aber klein.“

Nach dem Vortrag entzündet sich eine Podiumsdiskussion: Wem nützt die Studie? Welche politischen Konsequenzen müssen aus ihr gezogen werden? Klaus-Peter Hammer, Vorsitzender der Bildungsgewerkschaft GEW in Rheinland-Pfalz, sagt, er habe von Lehrern gehört, die wegen des Lärms nicht die Fenster zum Lüften öffnen.

Die Mainzer Umweltdezernentin Katrin Eder ist überzeugt: „Die Stellschrauben liegen in Berlin, wenn nicht sogar in Brüssel.“ Doch wer nicht aus der Region komme, interessiere sich nicht für den Fluglärm. Eder glaubt, das Problem werde eines Tages in Berlin beachtet, wenn es immer neue Studien dazu gebe: „Jede weitere Studie, jede neue Erkenntnis sorgt dafür, dass das Thema bei jemandem ankommt, der sich vorher nicht damit beschäftigt hat.“

In der Podiumsdiskussion

geht es auch darum, wie die Zahlen und Diagramme zu interpretieren sind. Zeigt die Studie, dass Fluglärm gravierende Folgen für die Menschen hat? So sehen es die Fluglärmgegner. Oder ist der Lärm vernachlässigbar, weil sich andere Faktoren viel stärker auf die Lesefähigkeit auswirken? Das hat der Flughafenbetreiber Fraport in der Vergangenheit angedeutet. „Fraport interpretiert die Ergebnisse in ihrem Sinne“, sagt Maria Klatte, „die Bürgerinitiativen in einem anderen Sinne. Ich denke, wir haben wenig Einfluss darauf.“ Mit „wir“ meint sie die Autoren der Studie.

### Offene Fragen

Nach zweieinhalb Stunden endet die Veranstaltung und hinterlässt offene Fragen. Die Besucher schlendern aus dem Rathaus, atmen die warme Abendluft ein. Über Mainz bohrt sich gerade eine Lufthansa-Maschine in den Himmel.

Und fast gleichzeitig gibt eine Musikgruppe des Mainzer Willigis-Gymnasiums im Fraport-Gelände ein Konzert. Ein Bären dienst gegen eigene Interessen. Fraport hat nicht den jungen Leuten eine Bühne geboten, sondern diese zu eigenen Werbezwecken missbraucht.

Wenn sich eine Schule vor den Karren der Lärmin d u s t r i e spannen lässt, passt das zur Wühlarbeit von Fraport, über Spenden an Kindergärten, Kirchengemeinden usw. die Menschen zu entsolidarisieren. Und welche Gesinnung wird in der Schule vermittelt? **Höher, schneller, lauter?** Wachstum bis zum Platzen? Es gibt Nachdenkbedarf am Lehr- und Erziehungsauftrag. Auch teure Schulausflüge um die halbe Welt müssen auf den Prüfstand. Der Schulleiter hat hier erbärmlich versagt.

Hartmut Rencker